

Rezension: Thomay Loy, Olaf Günther und Askar Dzhumashev (Hrsg.): Aral Histories. Geschichte und Erinnerung im Delta des Amudarja

Sgibnev, Wladimir

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Sgibnev, W. (2015). Rezension: Thomay Loy, Olaf Günther und Askar Dzhumashev (Hrsg.): Aral Histories. Geschichte und Erinnerung im Delta des Amudarja. [Rezension des Buches *Aral histories: Geschichte und Erinnerung im Delta des Amudarja*, hrsg. von A. M. Džumašev, O. Günther, & T. Loy]. *Europa Regional*, 22.2014(3-4), 1-207. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-460939>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Rezeption

THOMAS LOY, OLAF GÜNTHER und ASKAR DZHUMASHEV (Hrsg.):

Aral Histories. Geschichte und Erinnerung im Delta des Amudarja.

138 Seiten, 3 Diagramme, 5 Karten, 20 Abbildungen, Reichert Verlag, Wiesbaden 2013, ISBN: 9783895009655

Der Titel des Buches ließ mich zwei Mal stutzen: des erste Mal, bevor ich das Buch aufgemacht hatte, das zweite Mal, nachdem ich es durchgelesen hatte. Zuerst, weil „Aral Histories“ sich im Englischen durchaus etwas anders liest. Meinten die Herausgeber vielleicht „Histories from the Aral Sea“? „History of the Aral Sea“? Nach dem Durchlesen wunderte ich mich darüber, dass die Herausgeber einen englischsprachigen Titel für ein Buch gewählt haben, welches durchgehend auf Deutsch verfasst war. Es hat vielleicht einen Tag oder zwei Verdauungsarbeit gebraucht, bis ich zur Vermutung gelangt bin, dass die die Absicht wohl darin bestand, eine Reverenz an die „Oral History“ zu erweisen, welche den methodischen roten Faden für den Sammelband liefert. Ein Titel, der zum Nachdenken anregt: auf jeden Fall ein Pluspunkt.

Schade nur, dass es beim nachträglichen Nachdenken bleibt: die einzelnen Beiträge des Sammelbands zeigen deutlich den praktischen Einsatz und das Potenzial von Oral-History-Zugängen im sowjetischen und postsowjetischen Aralsee-Kontext und darüber hinaus. Auch einzelne Kapitel sprechen grundsätzliche methodenkritische Fragen an: so geht etwa *Medet Davletjarov* auf die Relevanz erzählter Geschichte für den familiären und gesellschaftlichen Zusammenhalt bei den Karakalpakken – den Bewohnern des Amudarja-Deltas – ein. Auch präsentiert *Askar Dzhumashev* eine historiographische Annäherung an Oral History und ihre Verwendung und Nicht-Verwendung zu Sowjetzeiten. Es wäre schön gewesen, die Herausgeber hätten nicht bei Andeutungen (und dem erwähnten Titel) halt gemacht,

sondern hätten diesen Schatz aus den einzelnen Beiträgen gehoben, systematisiert und diskutiert – sei es in der ansonsten sehr lesenswerten Einleitung oder in einem eigenständigen Kapitel.

Das Band gliedert sich in zwei Abschnitte: der erste liefert den kulturhistorischen Hintergrund und leuchtet das Selbstbild und Selbstverständnis der Karakalpakken aus. Neben den beiden bereits erwähnten Beiträgen handelt es sich hier um einen lokalgeschichtlichen Abriss der der Stadt Čimbaj von *Alisher Kudijarov* sowie um *Olaf Günthers* dichte Biographie eines Dorflehrers, welcher sein Leben dem Aufbau eines „Aralsee-Museums“ gewidmet hatte.

Der zweite Abschnitt des Buches befasst sich mit Wasser – dessen Überfluss im früheren Delta und dessen Abwesenheit nach der menschgemachten Katastrophe im ausgehenden 20. Jahrhundert. *Mevlet Davletjarov* und *Olaf Günther* beschreiben ein Delta in ständiger Bewegung: unstete Wasserläufe, vernichtende Hochwässer, sich ausbreitende Steppen und darin Menschen: Nomaden, Halbnomaden, Sesshafte auf Zeit, bis zum nächsten Hochwasser, bis zum nächsten Sandsturm, bis zur nächsten Massenmigration von außerhalb. Im nächsten Beitrag, der aus der Oral-History-Reihe tanzt, beschreibt *Christian Teichmann* auf Grundlage von Archivrecherchen in Karakalpakstan, in Moskau und Taschkent die Rolle von Bewässerungsprojekten für die State-Building-Bemühungen der frühen Sowjetunion. Im darauffolgenden Kapitel erproben *Thomas Loy* und *Olaf Günther* Oral History als mobile Methode und folgen ihrem Informanten entlang heutiger und ehemaliger Wasserläufe. Im letzten Kapitel präsentiert *Burul Shaimkulova* Lebensgeschichten von Bewohnern der Stadt Moynaq – des ehemals größten Hafens an den Ufern des Aralsees.

Im Anhang findet sich darüber hinaus ein Gedicht von *Ädinbaj Täžimuratov*, samt einer Übersetzung ins Deutsche von *Ingeborg Baldauf* – das „Lied eines Mädchens, das auf ihren Geliebten wartet, der zum

Fischen hinaus ist“: ein eindrückliches melancholisches Zeugnis einer noch vor kurzem blühenden zentralasiatischen „maritimen“ Kultur. Angereichert wird der Sammelband ebenfalls durch eine Vielzahl von Karten, Grafiken und Photographien. Diese umfassen sowohl Bilder aktueller Begegnungen und Landschaften aus dem Feldforschungskontext, aber auch Archivmaterial aus bisher kaum erschlossenen Quellen. In der hinteren Umschlagsklappe findet sich ein farbiger Reprint einer ethnogeographischen Karte der Karakalpakischen ASSR von 1952. Mit diesem umfangreichen Zusatzmaterial geben die Autoren und Herausgeber einen detaillierten Einblick in die Alltagswelt vor und nach der Aralsee-Katastrophe.

Besonders hervorheben würde ich die konsequente Einbindung lokaler Wissenschaftler/innen und damit auch den Respekt vor lokalen Wissenschaftstraditionen, welche sich durch den Sammelband zieht. Das zieht den Umstand nach sich, dass einzelne Beiträge sicher nicht durch die Peer-Review-Veröffentlichungsschranke hochrangiger Journals kommen würden. Ich fand es hingegen begrüßenswert, die Geographien der Wissensproduktion ganz entschieden zu dehnen und auch denjenigen Autor/inn/en eine Stimme zu geben, welche möglicherweise nicht dem Idealbild „westlicher“ wissenschaftlicher Standards entsprechen.

Trotz der erwähnten Kritikpunkte bietet der Sammelband einen wertvollen Beitrag zur Zeitgeschichte Zentralasiens. Angesichts eines bisher weitgehend naturwissenschaftlich-technisch-bürokratischen Fokus auf das Verschwinden des Aralsees liefert der Sammelband auch einen weitgehend vernachlässigten „menschlichen“, alltagsweltlichen Blick auf Umweltkatastrophen. So glaube ich, dass das Buch durchaus jenseits eines engen historischen und regionalwissenschaftlichen Rahmens Beachtung und Leserschaft finden kann.

Wladimir Sgibnev